

Maßkleider machen Leute

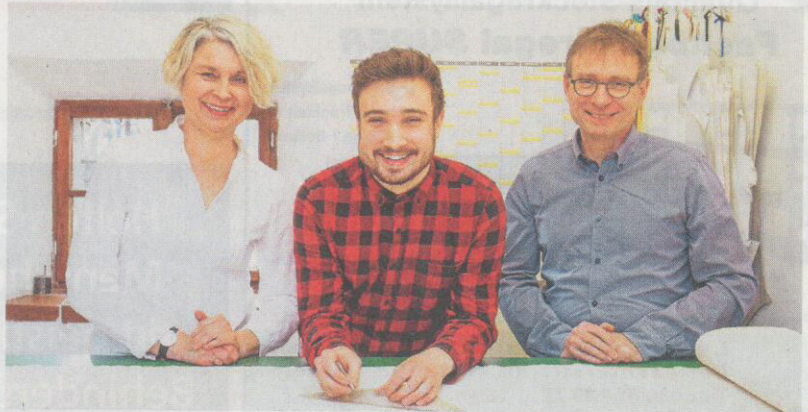
Simon Hüppauff und seine Eltern sind Botschafter von „Elternstolz“

Kleider machen Leute und Simon Hüppauff aus Erlangen macht Kleider. Als Maßschneider für Damenmode verfolgt der 20-Jährige ein klares Ziel: „Ich will Klamotten designen. Nach meinen Vorstellungen, in meinem Stil. Und am liebsten unter meinem Namen.“ Dass es bis dahin ein langer Weg in einer hart umkämpften Branche ist, wusste Simon Hüppauff von Anfang an. „Noch dazu, wenn man in der Berufsschule der einzige Junge in einer Mädchenklasse ist.“

Doch gezweifelt an seiner Berufswahl hat er nie. Auch, weil ihn seine Eltern in seinem Wunsch bestärkt haben, Maßschneider zu werden: „Unser Sohn hatte schon immer einen hohen ästhetischen Anspruch und beschäftigte sich gerne mit textilem Material. Wir hätten uns keinen anderen Beruf für ihn vorstellen können.“

Deshalb begrüßen der Architekt und die Diplom-Ingenieurin auch die preisgekrönte Kampagne „Elternstolz“ des bayerischen Wirtschaftsministeriums, der bayerischen Handwerkskammern und der Industrie- und Handelskammern in Bayern, die sowohl Jugendliche als auch deren Eltern von den Vorteilen einer Handwerkslehre oder Ausbildung überzeugen will. Und deswegen werben sie auch als Botschafter für die Kampagne.

Simon Hüppauff wollte unbedingt „etwas Kreatives“ machen. In seiner Heimatstadt Erlangen fand er in einer kleinen Schneiderei einen Ausbildungsplatz. „Wir waren nur zu dritt: die Inhaberin, eine Schneider-



Damenmaßschneider Simon Hüppauff (Mitte) mit seinen Eltern.

Foto: Elternstolz

meisterin und ich. Da kann man sich nicht verstecken.“

„Schier geplatzt vor Stolz“

Drei Jahre dauerte die Ausbildung, alle vier Wochen ging es für fünf Tage nach Schweinfurt an die Berufsschule. Im Fachbereich Textil standen unter anderem Maschinenkunde, Stofflehre, Zeichnen und Modegeschichte auf dem Lehrplan. Auch im Betrieb wechselten die Schwerpunkte: Hosen und Röcke im ersten, Blusen und Kleider im zweiten, Jacken und Mäntel im dritten Lehrjahr. Dass er lieber Frauenkleider als Herrenanzüge entwirft, hat einen einfachen Grund: „Frauenmode bietet einfach mehr Vielfalt, mehr Farben und mehr Raum für kreatives Arbeiten.“

Wie viel Talent Simon Hüppauff mitbringt, zeigte sich spätestens, als er 2015 für sein Gesellenstück die beste Note seines Jahrgangs erhielt: Simon Hüppauff hatte ein rosa Etuikleid mit Dreiviertelärmeln und ei-

nem auffallenden Plaid als Umhang entworfen. „Ich habe mich an den 1950er und 1960er-Jahren orientiert. Es war einfach etwas Besonderes.“ Das fanden auch seine Eltern: „Am Abend seiner Freisprechungsfeier sind wir schier geplatzt vor Stolz. Wir haben gesehen, was er mit seinem Talent und seinen handwerklichen Fähigkeiten leisten kann.“

Die erste Station nach der Ausbildung führte Simon Hüppauff im Herbst ans Festspielhaus nach Salzburg. Dort arbeitet er in der Schneiderei, ändert Kostüme, näht für die Kulissen. „Das ist eine ganz neue Erfahrung und zugleich eine sehr spannende Zeit.“ Der nächste Schritt: In München will er die Meisterschule besuchen. „Außerdem muss ich mir auch einmal die Zeit nehmen, um für meine Eltern etwas zu schneiden. Die warten schon darauf.“

■ **Weitere Informationen** zur Kampagne „Elternstolz“ im Internet unter www.elternstolz.de